

Herrn Vorsitzenden des Ausschusses
für Finanzen Wirtschaft und Beschäftigung
Ulrich Winkelmann

Der Stadtkämmerer
2005 ☎ 2930 Lu

über Herrn Oberbürgermeister Diehl *fl. 03/08* 30. Juli 2004
+ Mas.
und Frau Stadtverordnetenvorsteherin Thiels

**Tagesordnung 1 Punkt 3 der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Finanzen,
Wirtschaft und Beschäftigung am 19.05.2004; Sparen durch Mobilitätsmanagement**

**Bericht zu Ziffer 4, wie bewertet der Magistrat das Einsparpotential durch ein
Mobilitätsmanagement in Verbindung mit private public partnership, wie es z.B. die
Stadt Münster seit zwei Jahren in Kooperation mit einem lokalen Car-Sharing-Anbieter
erfolgreich, kostensenkend und umweltschonend praktiziert.**

Wir möchten zuerst über das Projekt „Mobilitätsmanagement“ der Stadt Münster berichten
und anschließend die Auswirkungen der Erkenntnisse auf die Gegebenheiten der
Stadtverwaltung Wiesbaden übertragen.

Zur Projektidee

Im Berufsverkehr pendeln täglich 60.000 Berufstätige in und rund 25.000 Berufstätige
verlassen die Stadt Münster. Dies führt in den Verkehrsspitzen zu Staus, Lärm und
Umweltbelastungen.

Mit allen Dienstfahrzeugen lag die Stadt Münster vor dem Jahr 2002 bei rund 1,5 Mio.
Jahreskilometer. Es stellte sich die Frage, ob durch Steigerung der Effizienz der
betrieblichen Mobilität Einsparpotenziale erzielt werden können, die das hohe
Verkehrsaufkommen und den städtischen Haushalt entlasten.

Die betriebliche Ausgangslage

Die Stadtverwaltung orientierte sich im Bereich der Fahrzeugvorhaltung an die
Bedarfsspitzen. Dies führte dazu, dass eine hohe Anzahl der PKW nicht genügend
ausgelastet und die daraus resultierenden Kosten zu hoch beziffert werden musste.

Zur Reduzierung dieser Spitzen förderte die Verwaltung die Nutzung der privaten PKW, stieß
aber nicht immer auf die ungeteilte Akzeptanz von Mitarbeiter/innen.

Vorgehensweise

Mit maßgeblicher Unterstützung der Fa. Logiball GmbH erfolgte eine Neuausrichtung der betrieblichen Mobilität und eine effizientere Abwicklung.

Folgende Zielsetzungen stellte sich das Mobilitätsmanagement:

- Minimierung der finanziellen Aufwendungen für Dienstfahrzeuge
- Erhöhung der Auslastungsgrade für Dienstfahrzeuge
- Reduzierung des Einsatzes privater Fahrzeuge für Dienstfahrten
- Verringerung des Stellplatzbedarfs
- Vermehrte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Berufspendelverkehr
- Förderung von Fahrgemeinschaften

Die Umsetzung

Eine neu gegründete Carsharing GmbH verfügt über 20 Fahrzeuge (10 Corsa, 5 Smart, 3 Focus, 2 gasbetriebene Opel Zafira) und befindet sich in unmittelbarer Nähe des Verwaltungsgebäudes Nr. 3 (dienstfahrtintensive technische Ämter). Ein Mobilitätsmix garantierte, dass der Verwaltung während der Dienstzeit zwischen 6 Uhr und 20 Uhr alle Fahrzeuge uneingeschränkt und ausschließlich zur Verfügung stehen, nach Dienstschluss und an Sonn- und Feiertagen können sie an externe Interessenten vermietet werden.

Über Internet buchen die Mitarbeiter/innen ihr Fahrzeug. Das angekoppelte Tresorsystem der Marke Invers gibt den Autoschlüssel heraus. Die Fahrdaten, wie viele Kilometer und in welcher Zeit ein Mitarbeiter unterwegs war, wird auf einem Transponder, der gleichzeitig die elektronische Wegfahrsperre bedient, gespeichert und bei Schlüsselrückgabe an das Tresorsystem übergeben. Die Rechnungsstellung erfolgt auf dieser Grundlage automatisch. Die Stadt mietete vorher benötigte Parkplätze ab.

Für jede angebrochene Stunde Fahrzeugmiete zahlt die Stadtverwaltung zwei Euro, je nach Fahrzeugtyp pro Kilometer zwischen 0,16 € und 0,19 €. Die Fahrzeuge werden wöchentlich auf ihren Zustand geprüft und gewaschen. Die Fahrzeugnutzer tanken mit Karte kostenfrei an Markentankstellen. Alle Bediensteten erhielten eine Einweisung in das System und in die Nutzung von Automatik-Fahrzeugen sowie den beiden mit Gas angetriebenen Fahrzeugen.

Ein sich in Planung befindender Fahrradpool könnte ab Herbst die Fahrten in den Nahbereichen abdecken.

Erste Auswertungen aus Münster

Die dienstlich gefahrenen Kilometer reduzierten sich nach Einführung schlagartig um 25 % bzw. 380.000 km. Ursache hierfür mag sein, dass der Mitarbeiter, der seinen privaten PKW für 0,30 € fahren konnte, öfters Einzelfahrten unternahm. Durch die etwas umständlichere Anforderung unterstellt die Stadtverwaltung organisierte Sammelfahrten bzw. die Wahrnehmung von mehreren nacheinander folgenden Terminen.

Durch die zentrale, auf Unterabschnitte bezogene monatliche Abrechnung der Kilometer verringert sich der Verwaltungsaufwand der privaten Kilometer-Abrechnung.

Die Aufwendungen für die Fahrzeugbeschaffung und den –verkauf sowie Anweisungen für Abschreibungen, Kraftstoffkauf, Reparaturen, Fahrzeugpflege, Steuer und Versicherung entfallen.

Vergleichsberechnung Carsharing mit der Nutzung privatem PKW

Bei der Nutzung des eigenen PKW erhält der/die Mitarbeiter/in pro gefahrenen Kilometer 0,30 € erstattet. Mit dieser Zahlung sind alle Ansprüche abgegolten. Die oben genannten 0,16 € bis 0,19 € wirken im ersten Moment günstiger, hier kommen jedoch pro angefangene Stunde 2,00 € hinzu. Die Miete ist entsprechend Kilometer- und Zeitabhängig, so dass sich Carsharing erst ab folgender Kilometerleistung/Stunde (wir unterstellen den Mittelwert 0,18 €) rechnet:

Arbeitszeit in Stunden	Ab rentierlicher Kilometerleistung	Aufwendungen Carsharing Gesamt (Zeit + km)	Aufwendungen privater PKW
1. Stunde	17 km	5,06 € (2,00 € + 3,06 €)	5,10 €
2. Stunde	34 Km	10,12 € (4,00 € + 6,12 €)	10,20 €
3. Stunde	51 km	15,18 € (6,00 € + 9,18 €)	15,30 €
4. Stunde	68 km	20,24 € (8,00 € + 12,24 €)	20,40 €
5. Stunde	84 km	25,12 € (10,00 € + 15,12 €)	25,20 €
6. Stunde	101 km	30,18 € (12,00 € + 18,18 €)	30,30 €
7. Stunde	118 km	35,24 € (14,00 € + 21,24 €)	35,40 €
8. Stunde	134 km	40,12 € (16,00 € + 24,12 €)	40,20 €

Nach Rücksprache mit der Abteilung Vollstreckungsaußendienst der Wiesbadener Stadtkasse ist der/die einzelne Vollziehungsbeamte/in am Tag durchschnittlich bei einer Kilometerleistung von 25 km bis 30 km sechs Stunden im Außendienst.

Der Mitarbeiter erhält mit der Abrechnung der privaten PKW-Nutzung 9,00 €, die Kosten Carsharing würden 17,40 € (5,40 € km zzgl. 12,00 € Zeit) betragen, annähernd das Doppelte.

Vergleichsberechnung Carsharing mit gekauftem PKW

Wir zahlen in unserem städtischen Fuhrpark ca. 3.200 € (oft weniger) pro PKW im Jahr bei einer Laufleistung von ca. 10.000 km. In den 3.200 € sind alle Leistungen enthalten (Kraft- und Schmierstoffe, Reparaturen, Wagenpflege, Abschreibung, Inspektionen, Steuern und Versicherung).

Bei gleicher Laufleistung und einer Auslastung von 75 % (6 Stunden täglich) bei gering geschätzten 230 Arbeitstagen jährlich hätte die Stadtverwaltung folgende Kosten zu tragen:

10.000 km X 0,18 € = 1.800 € für Kilometer

230 Arbeitstage X 6 Stunden X 2,00 € = 2.760 € für die Zeitberechnung.

Mit 4.560 € jährlich lägen die Kosten annähernd 50 % über unseren jetzigen Zahlungen. Selbst bei Abweichungen wie geringeren Kilometerleistungen oder höheren Reparaturkosten wäre genügend Puffer vorhanden, um sich gegen das Mobilitätsmanagement aus Münster zu entscheiden.

Der Kauf rechnet sich für die Stadtverwaltung Wiesbaden ab einer jährlichen Kilometerleistung von ca. 5.000 km, die immer überschritten werden.

5.000 km X 0,18 € = 900 €

230 Arbeitstage X 6 Stunden X 2 € = 2.300 €

Sonstige Anmerkungen

Die Stadtverwaltung Wiesbaden ist stets bedacht, die finanziellen Aufwendungen für ihre Dienstfahrzeuge so gering wie möglich zu halten. Durch die Beschaffung bei ESWE, den Werkstattvertrag mit den Entsorgungsbetrieben und dem dort geregelten Verkauf verfügt sie über einen leistungsstarken und den Bedürfnissen individuell angepassten Fuhrpark.

Die Auslastungsgrade der einzelnen Fahrzeuge liegen im Schnitt um 80 % und sind nicht wie bei der Stadtverwaltung Münster an Bedarfsspitzen orientiert. Bei Auslastungen um 50 % werden amtsübergreifende Nutzungen zur Erhöhung angestrebt, unter 50 % verweisen wir ebenfalls auf die Nutzung des Carpools der Opel AG bzw. einer gemeinsamen Nutzung mit einem anderen Amt. Durch Budgetierung sind die Ämter gezwungen, die jeweils günstigste Lösung zur Aufgabenerledigung zu finden.

Die Förderung des Jobticket ermöglicht es unseren Bediensteten, einfach und bequem vorrangig die öffentlichen Verkehrsmittel in Anspruch zu nehmen und schont wie in Münster die Umwelt von Lärm und Abgasen und entlastet den innerstädtischen Verkehr sowie den knappen Parkraum. Die Bediensteten sollen nur in bestimmten Ausnahmen wie

- das Mitführen von umfangreichen Aktenmaterial
- Wahrnehmung mehrerer voneinander entfernt liegender Außentermine
- Abholung bzw. Überbringung eiliger Unterlagen
- Außentermine, die mit Buslinien nur schwer und mit hohem Zeitaufwand zu erreichen sind

ihren PKW in Anspruch nehmen.

Im Gegensatz zur Stadt Münster bemühen wir uns bei der Einhaltung obiger Bedingungen nicht, den Einsatz privater Pkw einzuschränken, sondern fördern ihn sogar in besonderen Situationen. Der private PKW ist stets eine sinnvolle und kostengünstige Alternative, um Spitzenzeiten zu überbrücken, für die sich ein Fahrzeugkauf nicht lohnt. Da die Fahraufträge mit nur wenigen Ausnahmen meist das Stadtgebiet betreffen, liegen die zeitliche Nutzung auf einem hohen und die Kilometerleistung auf einem niedrigen Niveau, ideal für unser Modell.



Dr. Helmut Georg Müller

Anlagen